



Oeko-Bureau

Ecologie / Aménagement du territoire
Didactique de l'Environnement

Windparkprojekt Hëlzen als Erweiterung des bestehenden Windparks Oekostroum Weiler auf dem Terrain der Gemeinde Wincrange

Thema:	Umweltverträglichkeitsuntersuchung
Anlass:	Scopingtermin
Datum:	13.07.2022, 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr
Ort:	Online-Meeting

Teilnehmer(innen)	Verteiler
Herr Peters Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable	Herr Peters philippe.peters@mev.etat.lu
Herr Gleis Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable	Herr Gleis charel.gleis@mev.etat.lu
Frau Gass Administration de l'eau	Frau Gass fabienne.gass@eau.etat.lu
Herr Gengler ANF, Chef d'arrondissement Nord	Herr Gengler charles.gengler@anf.etat.lu
Herr Hippe Administration de l'environnement	Herr Hippe carlo.hippe@aev.etat.lu
Herr Ossant Direction de l'aviation civile	Herr Ossant regis.ossant@av.etat.lu
Frau Wurth Division de l'Inspection Sanitaire	Frau Wurth laurence.wurth@ms.etat.lu
Herr Muller EMCA	Herr Muller frank.muller@emca.lu
Herr Behrensmeyer Oeko-Bureau	Herr Behrensmeyer s.behrensmeyer@oeko-bureau.lu
Herr Ulrich Oeko-Bureau	Herr Ulrich k.ulrich@oeko-bureau.lu

Scopingtermin (Online-Sitzung) am 13.07.2022

Das Scoping-(zugleich Screening-) Dokument wurde von EMCA, 11 rue principale, L6557 Dickweiler, zusammengestellt und am 20.12.2021 beim MECDD eingereicht. Mit Schreiben vom 23.02.2022 (N/Réf. 101487) bestätigte das MECDD die Notwendigkeit der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach Art.6 des EIE-Gesetzes und hat zugleich das Dokument mit den von EMCA gelieferten Informationen über das geplante Projekt an die betroffenen Stellen weitergeleitet. Mit Schreiben vom 23.05.2022 wurden die eingegangenen Stellungnahmen an EMCA verschickt.

In Absprache mit dem Betreiber wurde für den 13.07.2022 ein Scopingtermin festgesetzt, um eventuelle Fragen zu den Avis in Anwesenheit der beteiligten Stellen zu klären.

Zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert bzw. zu dem Scoping-Termin eingeladen waren:

- ANF, Arrondissement Nord
- Administration de l'environnement (AEV)
- Administration de la gestion de l'eau (AGE)
- Département de l'aménagement du territoire
- Département de l'énergie
- Institut national de recherches archéologiques (INRA)
- Administration des ponts et chaussées
- Inspection du travail et des mines (ITM)
- Direction de l'aviation civile (DAC)
- Ministère de la Santé
- Administration communale de Wincrange
- Administration communale de Troisvierges
- Service public de Wallonie - SPW ARNE

Schriftlich geantwortet haben:

- Administration de l'environnement (AEV)
- Administration de la gestion de l'eau (AGE)
- Administration des ponts et chaussées
- Inspection du travail et des mines (ITM)
- Direction de l'aviation civile (DAC)
- Ministère de la Santé
- Administration communale de Wincrange
- Service public de Wallonie - SPW ARNE

Nicht geantwortet haben:

- ANF, Arrondissement Nord
- Département de l'aménagement du territoire
- Département de l'énergie
- Administration communale de Troisvierges
- Institut national de recherches archéologiques (INRA)

Herr Peters begrüßte die Anwesenden und erklärte, dass der Scoping-Termin Gelegenheit bietet, die eingegangenen Stellungnahmen inhaltlich durchzugehen, Einzelheiten zu konkretisieren und in Anwesenheit der Fachbehörden Fragen von Seiten des Büros bzw. Betreibers zu beantworten.

Herr Behrensmeyer (Oeko-Bureau) fragte, ob die Studien zur Fauna sich auf den gesamten Windpark beziehen sollen oder ob sie sich auf den Eingriffsraum der Erweiterung beschränken können. Er erklärte, dass aufgrund des langjährigen Monitorings von Ecorat und der vorhandenen Informationen der COL bereits eine sehr gute Datengrundlage zur Avifauna vorliegt, dass im Bereich der geplanten Erweiterung bereits 2018/19 Daten zu den Fledermäusen erhoben wurde und 2021 zusätzlich weitere Untersuchungen (Fledermäuse und Wildkatze) erfolgten.

Herr Peters erklärte, dass alle vorliegenden Infos in den Untersuchungen berücksichtigt werden sollen und dass insbesondere die Verstärkung der bestehenden Auswirkungen durch die geplante Erweiterung erläutert werden soll. Die faunistischen Untersuchungen können sich auf den neuen Standort fokussieren, müssen aber kumulative Effekte mit den Bestandsanlagen berücksichtigen. Dabei sollen alle Vorgaben, die sich aus der Genehmigung der Bestandsanlage ergeben, überprüft werden. Herr Gleis fügte als Beispiel hinzu, dass zu überprüfen ist, dass keine für das Bestands-Projekt vorgesehenen Kompensationsflächen durch die Erweiterung beeinträchtigt werden.

Herr Behrensmeyer erklärt, dass das bestehende Maßnahmenkonzept im Zuge der Erweiterung des Windparks angepasst werden könne, so dass es für alle 8 Windenenergieanlagen funktioniert. Herr Muller (EMCA) führt aus, dass bei der Bewirtschaftung der Flächen um die Bestandsanlagen Verbesserungen vorgesehen sind und evtl. ein System mit Kamera-Detektoren zum Einsatz gebracht werden könnte, die anfliegende Greifvögel erkennen und die WEA zur Abschaltung bringen. Die Erweiterung des Windparks durch den zusätzlichen Standort bietet die Chance, dass das Gesamtprojekt in Bezug auf Artenschutzmaßnahmen an Flexibilität gewinnt und gleichzeitig eine Steigerung der Energieproduktion möglich ist. Durch ein neues ganzheitliches Maßnahmenkonzept wird gezeigt, dass effizientere Energiegewinnung und Artenschutz vereinbar sind.

Eine weitere Frage von Herr Behrensmeyer bezieht sich auf Punkt 3.2.1 des Avis vom MECDD. In der UVP solle dargelegt werden, inwiefern das sich in der Ausweisungsprozedur befindliche Naturschutzgebiet Cornelysmillen-Schucklai betroffen sein wird, da durch den ca. 100m entfernten Kéngelbach eine Verbindung vom Standort zum genannten Schutzgebiet besteht. Herr Behrensmeyer erklärt, dass keine Arbeiten im Bereich des Baches vorgesehen seien. Dies solle dann in der UVP klar dargestellt werden, auch unter Berücksichtigung der Zuwegungstrasse. Mögliche Impakte sollen beschrieben und erklärt werden. Frau Gass (AGE) fügt hinzu, dass auch die Erkenntnis, dass keine Betroffenheit vorliegt, eine wichtige Aussage ist, die erwähnt werden müsse.

Die Frage nach Netzfängen von Fledermäusen und der Telemetrie (Punkt 3.2.6 im Avis des MECDD) wurde ebenfalls geklärt. Herr Ulrich wies darauf hin, dass in der Untersuchung von

Milvus insgesamt 4 Netzfänge durchgeführt wurden und ein laktierendes Weibchen telemetriert wurde; jedoch konnte keine Wochenstube im angrenzenden Waldbereich detektiert werden. Herr Gleis erklärte, dass die Frage nach Netzfängen bei allen walddnahen Standorten mit Distanzen unter 500m gestellt würde.

Herr Behrensmeyer stellte die Frage nach dem Mehrwert der verhältnismäßig hohen Anzahl an zusätzlich geforderten Fotomontagen. Die landschaftliche Veränderung sei aus seiner Sicht ausgehend von einem bestehenden 7-Anlagen-Windpark, zu dem eine weitere hinzugefügt wird, nicht erheblich und aus manchen Himmelsrichtungen kaum wahrnehmbar. Zudem sind die im Scoping-avis benannten zusätzlichen Fotosandorte mit 6,5km in einer Entfernung, dass auf einem Foto mit integrierter WEA in den Bestandspark keine Veränderung wahrnehmbar ist. Die Vertreter des MECDD verwiesen darauf, dass es im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung vorteilhaft ist, allen potenziell betroffenen, interessierten Bürgern die künftige Situation zu veranschaulichen. Gerade im angrenzenden Belgien würden die Behörden und Gemeinden sich sehr viel strenger mit dem landschaftlichen Aspekt befassen. Dort würden nicht nur Wohnhäuser in Ortschaften als Ausgangspunkt herangezogen werden, sondern auch Orte, die aus kultureller Sicht oder für Freizeitzwecke von Bedeutung sind.

Im Avis wird gefordert, alle Projekte im 10km-Radius aufzulisten. Für Belgien liegen keine Informationen vor. Herr Gleis verweist auf eine Kontaktstelle in Namur (Service public Wallonie), mit der das MECDD in engem Kontakt stehe. Bei anderen Projekten habe der Informationsaustausch gut funktioniert. Der Betreiber soll die fehlenden Information dort schriftlich anfragen und das MECDD in Kopie setzen. Bei Bedarf verspricht Herr Peters Unterstützung.

Zu der Anmerkung des Gesundheitsministeriums nach einer Thematisierung der elektrischen und magnetischen Felder erklärt Herr Behrensmeyer, dass von anderen laufenden Projekten (Hochspannungsleitungen der CREOS) Informationen vorliegen, die belegen, dass die Feldstärken bereits bei Entfernungen von 60-70m so gering sind, dass keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu erwarten seien. Die Thematik solle trotzdem im UVP-Bericht thematisiert werden, eine spezielle Studie sei aber nicht erforderlich. Herr Hippe verweist darauf, dass im UVP-Bericht zuerst dargestellt werden müsse, welche Themen überhaupt zu begutachten sind (d.h. welche Auswirkungen können von dem Projekt theoretisch ausgehen) und dann die Themen behandelt werden, deren Impakte maßgeblich sind. Es genüge von der Methodik her, begründet zu erklären, dass ein bestimmter theoretischer Impact bei dem zu prüfenden Projekt konkret nicht relevant ist. Frau Wurth verweist darauf, dass es bei vielen Menschen gewisse Bedenken gäbe und verweist auf wissenschaftliche Untersuchungen, die einen Zusammenhang zwischen den magnetischen Feldern und Leukämie bei Kindern sehen und dass es zu dem Thema eine parlamentarische Anfrage (Nr. 757) gab. Es sei wichtig, die Bevölkerung zu informieren, was laut Herrn Peters auch verbal-argumentativ möglich sei.

Herr Ossant gab an, dass die geplante Anlage mit einer Gesamthöhe von 250m aus Sicht der DAC kein Problem darstelle. Zu dem Thema Nachtbeleuchtung erklärte er, dass Flugdichte und -häufigkeit über dem recht kleinen Luxemburg so hoch seien, dass auch nachts ein durchgehender Flugbetrieb besteht. Ein System, durch das die Beleuchtung der WEA nur eingeschaltet wird, wenn ein herannahendes Flugzeug über ein Radarsignal geortet wird, mache wenig Sinn,

weil die Beleuchtung immer angeschaltet sei. Herr Peters verweist darauf, dass eine Reduzierung der Nachtbeleuchtung die Akzeptanz der Bevölkerung fördere und eine Erklärung von Seiten der DAC wünschenswert wäre. Herr Ossant empfiehlt eine schriftliche Anfrage an die DAC. EMCA wird dies veranlassen.

Herr Hippe gibt an, dass die Prozeduren zu zwei im Avis der Umweltverwaltung angeführten WEA-Projekten im 10km-Umkreis (Huldange und Lentzweiler) gestoppt und diese somit nicht mehr zu berücksichtigen seien.

Herr Gleis betont, dass alle grenzüberschreitenden Aspekte in einem separaten Kapitel dargestellt werden müssten. Alle Angaben, um das Projekt zu verstehen, sollten dort enthalten sein und müssen in französischer Sprache beschrieben werden. Es ist zu prüfen inwieweit verschiedene Gutachten und Kapitel des UVP-Berichtes ebenfalls in französischer Sprache zu übersetzen sind.

Herr Muller weist zuletzt noch darauf hin, dass es aufgrund von Schwierigkeiten mit einem Eigentümer erforderlich sei, den geplanten Standort nach Südwesten zu verschieben, was den Verlust von Nadelwald zur Folge habe. Herr Peters erklärt, dass laut Art.13 des luxemburgischen Naturschutzgesetzes ein Waldverlust immer über eine gleich große Neuanpflanzung von Wald anderer Stelle auszugleichen sei. Im vorliegenden Falle allerdings nicht mehr durch Nadel-, sondern durch Laubwald.

In Bezug auf weitere Windparkprojekte wurden folgende Vorgehensweisen benannt:

Im Rahmen von Fledermauserfassungen können Batcorder auch an Baumspitzen und nicht zwingend auf Windmasten installiert werden, wenn sich mit diesen eine ausreichende Aussage zur Nutzung durch Fledermäuse erbringen lässt.

Die Maßnahmenvorschläge/ Restriktionen avifaunistischer Fachgutachten, insbesondere was den Anbau von Feldfrüchten unterhalb der WEA anbelangt, sollen zwischen EMCA und Herrn Gleis MECDD abgestimmt werden. Da auch in Luxemburg der Ausbau der Windenergie ein zentrales Thema ist, müssen realistische Anforderungen des Artenschutzes für die Errichtung und den Betrieb einer WEA entwickelt werden, die sich mit Eigentümern/ Landwirten vertraglich sichern lassen. Da es in Luxemburg keine definierten Distanzwerte gibt, kann flexibler „von Fall zu Fall“ agiert werden.

Erstellt am 15.07.2022

Karsten Ulrich, Oeko-Bureau Rumelange

